

Sachwalterschaft und Alternativen

Herausgeber: Irene Müller und Margot Prinz, 2., aktualisierte und überarbeitete Auflage, Wien 2010, Neuer Wissenschaftlicher Verlag, 344 Seiten, ISBN 978-3-7083-0683-4, Preis: € 28,80.

Im ersten Teil dieses Buches wird dem Sachwalterrecht breiter Raum gewidmet. Auch für juristische und medizinische Laien leicht verständlich werden zunächst die Voraussetzungen für die Bestellung eines Sachwalters beschrieben. Die einzelnen Verfahrensschritte werden skizziert und zum besseren Verständnis werden juristische Formulierungen durch Beispiele „abgerundet“ und so noch besser verständlich gemacht. Von besonderer praktischer Relevanz ist eine umfassende „anwenderfreundliche“ Beschreibung der einzelnen Angelegenheiten einer Sachwalterschaft, in de-

ren Mittelpunkt das „Wohl der behinderte Person“ zu stehen hat. Auf bedarfsweise weiterführende Informationsquellen wird jeweils verwiesen. Schon in diesem Abschnitt wird an mehreren Stellen eine Abgrenzung zu Alternativen der Sachwalterschaft, aber auch zu anderen Rechtsbereichen vorgenommen, welche den Schutz und die Unterstützung geistig behinderter oder psychisch kranker Personen unter bestmöglicher Wahrung ihrer Autonomie betreffen.

Sodann folgt eine leicht verständliche, aber umfassende Aufklärung über das Institut der „Vorsorgevollmacht“, der wohl „potentesten“, weil umfassendsten Alternative zur Sachwalterschaft, welche darüber hinaus der betroffenen Person ein Maximum an Mitsprache noch in gesunden Tagen ermöglicht.

Weiters werden die „Patientenverfügung“ zur vorausblickenden Ablehnung konkreter medizinischer Maßnahmen im Fall schwerer Krankheit sowie die „Angehörigenvertretung“ und deren Eintragung im Österreichischen Zentralen Vertretungsverzeichnis (ÖZVV) beschrieben. Auf den eingeschränkten Wirkungsbereich der Angehörigenvertretung und die damit verbundenen möglichen Unzulänglichkeiten wird hingewiesen.

Es wird sodann ein praktisch sehr brauchbarer Überblick über diverse Sozialleistungen gut verständlich skizziert. Zuletzt werden noch in kompakter Form die „24-Stunden-Betreuung“, der „Heimvertrag“ sowie das „Heimaufenthaltsgesetz“ vorgestellt.

Ein weiterer Abschnitt beschreibt das Prozedere der „psychiatrischen Unterbringung“ von psychisch kranken, akut selbst- oder fremdgefährlichen Menschen.

Das Buch gibt wertvolle praktische Hilfestellungen für all jene Berufsgruppen, denen psychisch kranke oder geistig behinderte Menschen anvertraut sind und welche tagtäglich vor die Aufgabe gestellt sind, einen Kompromiss im Spannungsfeld zwischen „paternalistischer Fürsorge“ und bestmöglicher Wahrung der „Patientenautonomie“ zu finden. Es ist kein juristisches Lehrbuch, sondern es erweitert durch die Beleuchtung des juristischen Hintergrundes der angesprochenen Bereiche die theoretische und praktische Kompetenz des interessierten Lesers. Das Buch trägt so in hohem Ausmaß zur besseren und effizienteren Vernetzung unterschiedlicher Berufsgruppen (wie kurativ und gutachterlich tätige Ärzte, Juristen, Sozialarbeiter, Behindertenbetreuer und Krankenpfleger sowie ehrenamtliche Sachwalter oder Angehörige Betroffener) bei. Einem der notorischen Grundprobleme in der Kommunikation der genannten Berufs- und Personengruppen, nämlich einer „Sprachverwirrung“, kann durch die Lektüre dieses Buches im Sinne eines Blickes über den Tellerrand wirksam begegnet werden. Mancher Irrweg durch inkompetente Beratung kann so verhindert werden. Ein wirklich gelungenes Buch.

Dr. Richard BILLETH,
Facharzt für Neurologie und Psychiatrie,
Allg. beeideter und gerichtl. zertifizierter Sachverständiger